

Samstag, 14. Februar 2026, Werra Rundschau / Meinhard

# „Aufschieben und Aussitzen hilft nicht“

**Meinhard: Entwurf Haushalt 2026 mit höheren Hebesätzen und wenig Investitionen eingebracht**



Allein die drei Meinharder Kitas haben einen jährlichen Zuschussbedarf von 2,3 Millionen Euro. Von einem Neubau mag derzeit keiner sprechen. © Foto: Stefanie Salzmann

**Jestädt** – Harte Einschnitte kommen auf die Gemeinde Meinhard und ihre Bürger zu: weniger Investitionen und steigende Steuern. „Ein Aufschieben und Aussitzen hilft uns nicht mehr. Wir müssen den Haushalt stabilisieren, um wieder in ein tragfähiges Fahrwasser zu kommen“, sagte Meinhards Bürgermeister Olaf Templin (ÜWG) am Donnerstag, als er der Gemeindevertretung den Haushaltsentwurf für 2026 samt Investitionsprogramm und Haushaltssicherungskonzept bis 2029 vorstellte.

Templin schilderte den betroffenen wirkenden Gemeindevertretern unter dem Motto „Fakten sind, wie sie sind“ die Situation der Gemeinde und die Schlüsse und Empfehlungen für den Haushalt, den der Bürgermeister in vier

Wochen kurz vor der Kommunalwahl noch verabschiedet wissen will. „Meinhard befindet sich finanziell in einer sehr schwierigen Lage, Einnahmen und Ausgaben passen seit Jahren nicht mehr zusammen und notwendige Schritte zur Stabilisierung der Finanzen wurden geplant, aber nicht umgesetzt“, sagte Templin.

## ■ Steuern sollen steigen

Der jetzt eingebrachte Haushaltsentwurf 2026 geht mit einem Minus von 2,6 Millionen Euro ins Rennen. Eingerechnet ist dabei schon eine Anhebung der Grundsteuer B in diesem Jahr von derzeit 365 auf 550 Punkte. Bis 2029 soll der Hebesatz jährlich um weitere 50 Punkte steigen. „Ohne diesen Schritt würde unser Haushalt nicht genehmigt werden, lautet das klare Signal des Kreises und des Regierungspräsidiums“, sagte Templin. Denn nur um die Kredite der Gemeinde zu tilgen, müsste der Hebesatz der Grundsteuer B auf 450 Punkte steigen – ohne Puffer und Perspektive.

## ■ Investitionen

Zugleich werden die Investitionen in der Gemeinde zunächst massiv gebremst. Lediglich 1,7 Millionen Euro sind für unaufschiebbare Vorhaben in diesem Jahr vorgesehen. Dazu gehören unter anderem die Kanalsanierungen im gesamten Gemeindegebiet, mit denen in diesem Jahr in Frieda begonnen werden soll. Die Gesamtinvestition für die Sanierung der Wasser- und Abwasserkanäle wird bis 2032 knapp fünf Millionen Euro verschlingen.

Realisiert werden soll in diesem Jahr zudem eine notwendige Druckwasserleitung zum Bernstal in Grebendorf, am Jestädter Mehrgenerationenplatz soll Wasser- und Abwasser angeschlossen werden, eine Straßensanierung in Schwebda ist vorgesehen sowie der Anbau eines Trauerraums an die Friedhofshalle in Hitzelrode. „Und auch dafür werden wir eine knappe Million an neuen Krediten aufnehmen müssen“, erklärte Templin.

## ■ Hohe Schuldenlast

In seiner ausführlichen Erläuterung zum Haushaltsentwurf stellte Templin noch mal dar, wie schwer die Schuldenlast auf der Gemeinde liegt. 2012 stand Meinhard mit fast 27 Millionen Euro in der Kreide, durch Schutzzschirm und Hessenkasse wurde die Kommune bis auf 10 Millionen Euro entschuldet (das war zwischen 2020 und 2023), doch seither steigt die Verschuldung kontinuierlich an und liegt bereits wieder bei 13 Millionen Euro. „Ein Schutzzschirm oder eine neue Hessenkasse wird es nicht geben – dafür ist kein Geld da“, so der Bürgermeister. Und noch heute und auf viele Jahre stottere die Kommune Zinsen und Umschuldungskredite ab.

Schulden auf der einen Seite, steigende Ausgaben auf der anderen. Für die Kreis- und Schulumlage muss Meinhard 2026 tiefer in die Tasche greifen, die Ausgaben steigen um 250.000 Euro auf jetzt 3,8 Millionen Euro, gleichzeitig sinken die Schlüsselzuweisungen des Landes um 140.000 Euro auf 2,3 Millionen – insgesamt fehlen damit weitere 430.000 Euro im Haushalt der Gemeinde Meinhard.

Und ein riesiges Loch reißen für die Gemeinde die drei defizitären Kindergärten, für die Meinhard ein Loch von 2,3 Millionen Euro stopfen muss. Vor allem durch Tariferhöhung im öffentlichen Dienst sind die Aufwendungen für die Kitas in nur vier Jahren um 800.000 Euro gestiegen.

Der Haushaltsentwurf wird jetzt in den Ausschüssen sowie mit allen Ortsbeiräten beraten und soll am 12. März beschlossen werden.

**STEFANIE SALZMANN**